

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 1 von 21



**St.-Michael-Str. 77
81671 München
Telefon: 089 231716 - 7930
Kita-polarsonne@kinderschutz.de**

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 2 von 21

Inhalt

1.	Leitbild des Trägers.....	4
2.	Grundlagen.....	4
	2.1 Gesetzliche Grundlagen	4
	2.2 Finanzielle Grundlagen	4
	2.3 Lage der Kindertagesstätte „St.-Michael-Str.“ und Einzugsgebiet.....	5
3.	Konzeptionelle Grundhaltungen	5
	3.1 Inklusion	5
	3.2 Transkulturelle Verständigung	6
	3.3 Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming.....	6
	3.4 Doing Diversity	7
	3.5 Bildungs-und Chancengleichheit	7
	3.6 Partizipation	8
	3.7 Prävention	9
	3.8 Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	9
4.	Pädagogischer Rahmen.....	11
	4.1 Situationsorientierte Pädagogik	11
	4.2 Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept.....	12
	4.3 Das Freispiel	12
	4.4 Eingewöhnung und Übergänge	12
5.	Gesundheitsförderung.....	13
	5.1 Gesundheitliche Bildung	13
	5.2 Verpflegung.....	13
	5.3 Bewegung	14
6.	Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung	14
	6.1 Sprachentwicklung.....	14
	6.2 Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung, die Lernwerkstatt.....	14
	6.3 Anlehnung an die Arbeit nach Maria Montessori	15
	6.4 Natur- und Umwelterfahrung.....	16
	6.5 Musik und Rhythmus	16
	6.6 Projektarbeit.....	16
	6.7 Feste und Feiern	16
	6.8 Zusätzliche einrichtungsübergreifende Projekte.....	17
7.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.....	17
8.	Struktureller Rahmen	17
	8.1 Die Einrichtung Polarsonne	17
	8.2 Zielgruppe	18
	8.3 Aufnahmebedingungen.....	18
	8.4 Öffnungs- und Schließzeiten.....	18
	8.5 Tagesablauf	19
	8.6 Personalausstattung und Zusammenarbeit im Team	20
9.	Kooperation und Vernetzung	20

Konzept des Haus für Kinder Polaronne

Seite 3 von 21

10.	Qualitätssichernde Maßnahmen	21
10.1	Fortbildung und Supervision	21
10.2	Elternbefragung.....	21
10.3	Kindbefragung.....	21
10.4	Dokumentation/ Kindbeobachtung.....	21
10.5	Konzept	21

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten selbstverständlich für beiderlei Geschlechter.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 4 von 21

1. Leitbild des Trägers

Der Kinderschutz e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Träger von Kindertagesstätten sowie Vormundschafts- und Betreuungsverein mit Sitz in München und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1901 von Münchner Bürgerinnen und Bürgern gegründet, setzen wir uns aktiv für den Schutz und die Förderung junger Menschen und ihrer Familien ein. Als soziales Dienstleistungsunternehmen helfen wir ihnen, ihre Rechte und Pflichten zu erkennen und unterstützen sie dabei, diese aktiv wahrzunehmen.

In unserem Handeln sind wir parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Unser Anspruch ist es, zur bestmöglichen Zeit am bestmöglichen Ort die bestmögliche Hilfe zu leisten. Unser Anliegen ist es, Rahmenbedingungen für einen gelungenen Entwicklungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen. Wir tragen mit unserer Arbeit dazu bei, die Lebenschancen benachteiligter und von Ausgrenzung bedrohter Menschen zu verbessern.

2. Grundlagen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage bietet das KJHG, SGB VIII. Mit den §§22, 22a und 24 sind die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen auf Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und Beteiligung der Eltern beschrieben.

Des Weiteren wird darin der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt dargelegt. Mit §8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und die Maßgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen.

Als inklusive Einrichtung sind für uns auch das Sozialgesetzbuch SGB XII Sozialhilfe (Insbesondere §§ 53 ff, 75 ff), die Verordnung nach § 60 des SGB XII (Eingliederungshilfe-Verordnung), der Bayerische Rahmenvertrag zu § 79 SGB XII, das Bayerisches Ausführungsgesetz zum Sozialgesetzbuch (AG SG), das Sozialgesetzbuch – SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen und die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) maßgeblich.

2.2 Finanzielle Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich durch die Münchner Förderformel gefördert. Somit unterliegen wir der Gebührenordnung der LH München. Die Kosten für Kinder auf heilpädagogischen Plätzen übernimmt der Bezirk Oberbayern.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 5 von 21

2.3 Lage der Kindertagesstätte „St.-Michael-Str.“ und Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte wurde im Jahr 2008 inmitten eines Parkgeländes im Stadtteil Berg am Laim in der St.-Michael-Str. 77 erbaut. Sie bietet aufgrund der Ausstattung und des Außengeländes einen großzügigen Bewegungsfreiraum für die Kinder. Das Umfeld der Einrichtung zeichnet sich durch Mehrfamilienhäuser sowie Eigenheime aus, die in eine Parklandschaft integriert sind und öffentliche Spielplätze bietet. In wenigen Gehminuten erreicht man den Ostpark, der viele Freiflächen und einen großen Abenteuerspielplatz bietet sowie das Michaelibad. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel erfolgt über die U-Bahn (U2 Haltestelle Josefsburgstraße und U5 Haltestelle Michaelibad).

3. Konzeptionelle Grundhaltungen

3.1 Inklusion

"Was gar nicht erst getrennt wird, muss später nicht mühsam integriert werden!" (Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker)

Da die Ausgrenzung von behinderten Menschen noch immer die Norm ist, ist es unser gemeinsames Ziel eine gesellschaftliche Situation anzustreben, in der es selbstverständlich und alltäglich ist mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie in ihrem Anderssein zu akzeptieren. Für diesen selbstverständlichen Umgang zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen gibt es letztendlich nur eine Möglichkeit des Lernens: die alltägliche Begegnung von Kindheit an.

Hinzu kommt, dass seit März 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und damit geltendes Recht ist. Werden im Laufe der Zeit Förderbedarfe offensichtlich, sorgen wir in enger Zusammenarbeit mit den Eltern für die Förderung in unserer Einrichtung und beziehen bei Bedarf Fachdienst, Beratungsstellen und Therapeuten in die Arbeit mit ein. Entsprechend setzt sich auch unser Team zusammen.

Pädagogische Umsetzung:

Wir nehmen das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit wahr.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes sowie der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen. Voraussetzung dafür ist ständige Reflexion des Beobachtenden, des eigenen Handelns und der Reaktion der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dem Wahrnehmen und Beachten von Beziehungen der Kinder untereinander und zwischen Kindern und Pädagogen zu. Wir schaffen durch unser Handeln, eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Die Unterschiedlichkeit wird als eine Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Unser gemeinsames pädagogisches Angebot ist für die Kinder mit und ohne Behinderung bestimmt. Es nehmen alle Kinder gleichermaßen an unseren Projekten und Aktivitäten teil. Die Therapieangebote für Kinder mit Beeinträchtigungen finden im Gruppenalltag statt, damit es keine „Besonderung“ gibt.

Dies setzen wir um durch:

- Räumlichkeiten, welche den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben, Raum für Handlungsspielräume eröffnen und überschaubar sind.
- Materialien, welche Neugierde und Interesse beim Kind wecken und es jedem Kind ermöglichen, sich Bildung und Wissen ganzheitlich und individuell anzueignen.
- Wahrnehmung der sensiblen Phasen nach dem Motto „Alles hat seine Zeit“, versuchen wir sogenannte „Entwicklungsfenster“ beim Kind sensibel zu erkennen und entsprechend zu nutzen.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 6 von 21

- Orientierung an Stärken und Fähigkeiten, um die Möglichkeit zu geben, den eigenen Selbstwert zu entdecken und zu einem positiven Selbstkonzept zu gelangen.
- Raum für Autonomie, durch den Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ entwickelt das Kind lebenspraktische Fähigkeiten.

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf wird nach der Aufnahme in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst ein individueller Förderplan mit entsprechender Zielsetzung erstellt. Über den Entwicklungsverlauf des Kindes finden in regelmäßigen Abständen (ca. alle 2 bis 3 Monate oder öfter- je nach Bedarf) Elterngespräche statt.

Der Begriff Inklusion schließt die Vielfalt und die Achtung der Kulturen mit ein. Die Offenheit für interkulturelles Handeln ist für uns nicht nur selbstverständlich, sondern ist ethisch unverzichtbar. Gelebt wird dieser Gedanke in unserem Kindergarten mit einer großen Anzahl von Kindern aus „Zwei-Nationen-Familien“.

3.2 Transkulturelle Verständigung

Die Kindertagesstätte verstehen wir als Ort gemeinsam praktizierter Kultur. Wir streben dabei eine Kultur der Integration, also der Verbindung und der Anerkennung von heterogenen transkulturellen Identitäten an. Dies befördert einen gegenseitigen kommunikativen Austausch über Anschlussmöglichkeiten, so dass Verständigungsmöglichkeiten zunehmen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- mit den Mädchen und Jungen Wissen und Erfahrungen der eigenen und anderer Kulturen aufgreifen und ihnen vermitteln, wie diese nebeneinander Raum haben und sich verbinden können.
- Mütter und Väter unterschiedlicher Kulturen im Rahmen von Elternveranstaltungen miteinander in Kontakt bringen, z.B. über kulinarische Begegnung Anschlussmöglichkeiten zu Verständigung über gemeinsame und heterogene Wertehaltungen einleiten.

„Transkulturelle Kompetenz ist die unabdingbare Fähigkeit, um in verschiedenen sozialen Kontexten adäquate Handlungsformen zu finden und Menschen in ihren individuellen Lebenssituationen vorurteilsfrei begegnen zu können.“ (SRK; transkulturelle Kompetenz)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- die Mädchen und Jungen zu Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit, Sensibilität und Einfühlungsvermögen, Neugierde, Offenheit und Interesse für sich selbst und andere Menschen und Lebenswelten/-entwürfe anleiten.
- die Mädchen und Jungen zu Verantwortung für sich selbst, andere und die Natur anleiten.
- die Mädchen und Jungen darin unterstützen, ihre Gefühle auszudrücken, gegenläufige Erwartungshaltungen lernen auszuhalten und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

3.3 Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming

Die ersten Lebensjahre von Kindern sind für die Entwicklung der geschlechtlichen Identität besonders wichtig. Den Kindertageseinrichtungen kommt als „Gestaltungs- und Erfahrungsraum“, in der Mädchen und Jungen ihre Aneignungsprozesse von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ vollziehen, eine besonders bedeutungsvolle Funktion zu.

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns, dass wir

- uns mit der eigenen geschlechtlichen Rolle und unserer eigenen pädagogischen Praxis auseinander setzen und diese im Team reflektieren.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 7 von 21

- Mädchen und Jungen in ihrem Spielgeschehen und ihren Interaktionsstilen beobachten, dokumentieren und daraus Rückschlüsse für geschlechtersensible pädagogische Interventionen und Angebote ziehen.
- Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglichen und darauf achten, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen erfolgt.
- Frauen (Mütter) und Männer (Väter) im Hinblick auf eine geschlechtersensible Pädagogik ansprechen, mit ihnen den Dialog für eine geschlechterbewusste Erziehung und Entwicklung ihres Kindes suchen.
- Des Weiteren bedeutet dies, dass wir uns darum bemühen, Männer in die Angebotsstruktur der pädagogischen Arbeit einzubinden, um Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern die Möglichkeit zu geben, dass sie geschlechterbewussten Umgang durch männliches Fachpersonal erfahren sowie auch dem überwiegend weiblichen Fachpersonal eine Möglichkeit zu geschlechtergerechtem Austausch zu geben.

3.4 Doing Diversity

Der Kinderschutz e.V. bezieht sich in seinem Leitbild auf den Diversity-Ansatz, indem er beschreibt: „Wir erkennen die Einzigartigkeit jedes Menschen an und begegnen ihm mit Achtung und Respekt vor seiner jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Wir nehmen ihn wahr und ernst und achten seinen Wunsch und Willen“

Doing Diversity bedeutet für uns, die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Menschen wahrzunehmen, sie zu achten und wertzuschätzen und als Ressource und Bereicherung zu erkennen, die es untereinander im Sinne eines verträglicheren sozialen Miteinanders zu vernetzen gilt.

Für unsere Arbeit im Haus für Kinder bedeutet dies, dass wir mit den Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern unserer Einrichtungen sowie auch unter uns Mitarbeitern eine Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der Wertschätzung praktizieren, mit den Kindern und Eltern Gespräch und Austausch zu „Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Chance“ fördern und gezielt einen Auseinandersetzungs- und Verständigungsprozess im gesamten Bereich unseres erzieherischen Alltags einleiten.

3.5 Bildungs-und Chancengleichheit

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgehalten, dass jedes Kind „ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an“ hat. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. In einem ganzheitlichen Bildungsverständnis zielt sie auf den Erwerb von „Schlüsselkompetenzen“ ab, das bedeutet u.a. Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte, das Erleben von Autonomie, Kompetenz und Selbstwirksamkeit, Empathie-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement. (vgl. Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan BEP)

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist eine Förderung in Einzel- und Kleingruppen notwendig. Die Einzel- oder Kleingruppen werden je nach Förderschwerpunkt von unserem Fachteam übernommen. Hierfür stehen spezielle Spiel- und Fördermaterialien zur Verfügung. Bei Bedarf werden Hilfen bei speziellen Fachstellen eingeleitet und mit diesen gezielte Förderpläne erarbeitet und gemeinsam umgesetzt.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 8 von 21

3.6 Partizipation

Ausgehend von der UN-Konvention über die Rechte des Kindes und der Bedeutung von Partizipation als Schlüssel zu Bildung und Demokratie ist es unser Ziel, die Mädchen und Jungen an den sie selbst betreffenden Fragestellungen und Planungen des Betreuungsalltags in der Kindertagesstätte mit ihren Meinungen, Wünschen und Entscheidungen zu beteiligen. Partizipation wird bei uns grundsätzlich Kindern aller Altersgruppen ermöglicht. Kinder erfahren bei uns dadurch:

Demokratische Grundprinzipien; den Unterschied zwischen Fremd- und Selbstbestimmung; wie es ist eine aktive Rolle einzunehmen und soziale Anerkennung zu genießen; dass sie ernst genommen werden; die Meinung anderer zu akzeptieren; konstruktive Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen; die Wirksamkeit von Mitbestimmung; Erfolg und Misserfolg ihres Engagements.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Partizipation beruht auf Partnerschaft und Dialog.
- Höflichkeit, Respekt, Achtung und Wertschätzung im alltäglichen Umgang.
- Situationen werden ergebnisoffen gestaltet, um Willensbildungsprozesse gemeinsam zu verfolgen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- Kindern werden Alternativen angeboten.
- Kinder können die Folgen ihrer Entscheidung einschätzen.
- Kinder übernehmen Verantwortung für Entscheidungen.
- Kinder setzen Maßstäbe.

Für uns als Team bedeutet das:

- Pädagogische Mitarbeiter werden zu Entwicklungsbegleitern der Kinder.
- Als Begleiter sehen wir uns aufgefordert, unsere eigene Haltung kritisch zu überprüfen und zu reflektieren.
- Als Team achten wir darauf, an welchen Themen die Kinder zukünftig im Alltag der Kindertagesstätte beteiligt werden.

Im pädagogischen Alltag bedeutet Partizipation für uns, dass Kinder selbstverständlich mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen. Die Umsetzung der Kinderrechtskonvention wird dadurch für die Kinder unmittelbar erlebbar. Kinder werden als selbstbestimmungsfähige Personen anerkannt, denen ein Gestaltungsspielraum eingeräumt wird, der sie befähigt, autonom und selbstverantwortlich zu handeln.

Konkret bedeutet dies, dass die Kinder z.B. selbst entscheiden,

- ob sie Hausschuhe tragen wollen oder nicht,
- wie sie sich im Freien kleiden wollen,
- ob, was, wann und wie viel sie essen wollen,
- ob sie an Aktivitäten wie Ausflügen oder Angeboten teilnehmen möchten,
- wie der Gruppenraum gestaltet werden soll,
- oder mit wem sie spielen möchten.

Kinder lernen so ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihr Handeln danach auszurichten. Sie erleben sich als selbstwirksam. In einer Atmosphäre von partnerschaftlichem Respekt zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern erleben Kinder Wertschätzung und Autonomie, die sie befähigen, auch Erwachsenen gegenüber „Nein“ zu sagen. Ziel ist es, Kinder stark zu machen, damit sie sich besser vor Übergriffen und sexuellen Missbrauch schützen können. So werden Beschwerden von Kindern in unserer Einrichtung nicht nur ernst genommen, sondern z.B. auch in Kinderkonferenzen aktiv eingefordert.

Partizipation bedeutet auch, dass Kinder lernen, sich mit den Regeln einer Gruppe auseinanderzusetzen. Einzelne Bedürfnisse und Wünsche müssen manchmal zurückgestellt werden, weil sich die Gruppe

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 9 von 21

in einer demokratischen Abstimmung für etwas anderes entschieden hat. Kinder haben so die Möglichkeit, das Spektrum zwischen Lust und Frust kennenzulernen, daran zu wachsen und Demokratiebildung zu erfahren.

Ebenfalls sehr wichtig ist uns die Partizipation der Mütter und Väter. Die Eltern werden bei uns einrichtungsbezogen und vor allem auf das Kind bezogen beteiligt. In der Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet dies dass:

- Müttern und Vätern regelmäßig und unaufgefordert umfassende Informationen über das Verhalten und die Entwicklung ihrer Kinder gegeben wird.
- Die Gestaltung der Bring- und Abholsituationen mit den Eltern gemeinsam geplant wird.
- Sie bei der Entwicklung und Planung von pädagogischen Projekten, Angeboten, bei Festen und Feiern mitbestimmen und mitwirken.
- Eltern bei der Gestaltung von offenen, bedürfnisorientierten Angeboten für Mütter, Väter und Familien miteinbezogen werden.
- Ein Mitspracherecht bei der Veränderung struktureller Rahmenbedingungen sichergestellt wird.
- Ein Beschwerdeverfahren implementiert ist.
- Der Elternbeirat miteinbezogen ist.

3.7 Prävention

Mit einer Implementation eines sozialen Frühwarnsystems können Auffälligkeiten frühzeitig erkannt und durch entsprechende Maßnahmen Fehlentwicklungen verhindert werden. Die frühe Erkennung von Auffälligkeiten und Abweichungen beinhaltet die Chance, Entwicklungsprozesse positiv zu beeinflussen und zu gestalten.

Dabei ist uns folgende Vorgehensweise wichtig:

1. Wahrnehmung des Kindes (Entwicklungsstand des Kindes beobachten und erkennen)
2. Deutung und Wahrnehmung (Risiken erkennen, bewerten und prüfen)
3. Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen (entsprechende Fördermaßnahmen entwickeln, umsetzen und ihre Wirksamkeit überprüfen)

3.8 Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Die Ressourcen der Erde werden heute so stark erschlossen wie nie zuvor. Diese natürlichen Ressourcen sind aber begrenzt, deshalb ist es für unsere Zukunft von großer Bedeutung, mit ihnen verantwortungsvoll umzugehen. Wir dürfen hier und heute nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen der Erde und auf Kosten zukünftiger Generationen leben. Nachhaltigkeit betrifft alle Bereiche unseres Lebens und Wirtschaftens, denn wir haben nur eine Erde. Dementsprechend sollten wir diese Erde auf Dauer und für alle unter lebenswerten Bedingungen bewohnbar erhalten. Nachhaltigkeit hat eine gesellschaftliche Entwicklung zum Ziel, die ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig ist.

Eine nachhaltige Entwicklung setzt eine weitreichende Veränderung unserer Lebensweise bzgl. derzeit herrschender Produktionsformen und Konsumverhalten voraus. Neben dem Handeln des Staates muss diese Veränderung auch bei jedem Einzelnen stattfinden.

Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) hat zum Ziel Werthaltungen, Kompetenzen und Wissenserwerb zu fördern, welche die Kinder und Erwachsenen befähigen, gemeinsam mit anderen eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft aktiv und verantwortungsbewusst im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten.

Gerade als Träger von elf Kindertageseinrichtungen sehen wir uns in der Verantwortung, unsere Häuser zukünftig nachhaltig zu bewirtschaften und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 10 von 21

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, dass wir

- unseren Energie- und Wasserverbrauch reduzieren sowie Abfall vermeiden.
- im Bereich Beschaffung, Verpflegung und Ausstattung ökologisch nachhaltige Produkte, die möglichst auch fair produziert worden sind, beziehen.
- bewusste und ressourcenschonende Bewirtschaftung einführen.
- saisonalen, regionalen und möglichst ökologisch und fair erzeugten Nahrungsmitteln einkaufen.
- in jeder Einrichtung ein Umweltteam gründen, das in regelmäßigen Sitzungen die Umsetzung unseres Vorhabens reflektiert und verbessert.
- das Umwelt- und Energiemanagementsystems ÖKOPROFIT KITA mit allen dazu gehörenden Auflagen in allen unseren acht Kindertageseinrichtungen einführen.
- über unsere Schritte und erreichten Ziele offen berichten.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns

- die Sensibilisierung der Kinder unserer Einrichtungen, ihrer Eltern sowie unserer Mitarbeiter, in dem wir die alltägliche pädagogische Arbeit so gestalten, dass alle Themen auch unter zukunftsrelevanten Fragestellungen betrachtet werden.
- das Aufgreifen von Schlüsselthemen, die für unsere Zukunft von großer Bedeutung sind - wie z.B. Wasser, Ernährung, Energie, Mobilität, Gerechtigkeit, Konsum - in Projekten und in der alltäglichen pädagogischen Arbeit.
- Durchführung von Projekten, Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, Elternabenden und Aktionen, deren Ziel es ist, dass die Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Nachbarschaft, sich mit nicht-nachhaltigen Entwicklungsprozessen auseinandersetzen und auch im eigenen Leben an Kriterien der Nachhaltigkeit orientieren können.
- Gestaltung dauerhafter nachhaltigen Bildungsanlässe und vielfältige Lernzugänge für die Kinder.
- Förderung der Gestaltungskompetenzen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter.
- Partizipation der Kinder, Eltern und Mitarbeiter.
- Organisation und Finanzierung von Fortbildungen zum Thema Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung für unsere Mitarbeiter.
- die Bildung von Multiplikatoren.
- die Vernetzung mit anderen Trägern, Institutionen, der Nachbarschaft, etc., um den Erfahrungsaustausch zu fördern und gemeinsam nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen.



Wir haben uns dafür entschieden, unser Vorhaben u. a. durch die Einführung eines Umwelt- und Energiemanagementsystems umzusetzen: Wir, Kinderschutz München Kindertageseinrichtungen werden bis 31. August 2020 in acht unserer Einrichtungen das Umweltmanagementsystem ÖKOPROFIT KITA einführen. Das Projekt ÖKOPROFIT KITA & HORT KINDERSCHUTZ MÜNCHEN 2016 – 2020 wird in acht Kindertageseinrichtungen durchgeführt, weil wir zum Zeitpunkt der Antragstellung auf Fördergelder im Frühjahr 2016 acht Einrichtungen hatten. Seitdem haben wir drei weitere Kinderkrippen eröffnet, bei deren Ausstattung und Bewirtschaftung wir von Anfang an versuchen, sowohl nachhaltige Lösungen zu finden, als auch die neuen Kollegen für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Die Einführung eines Umwelt- und Energiemanagementsystems in diesen Einrichtungen ist jedoch zunächst nicht vorgesehen.

Bei ÖKOPROFIT KITA & HORT KINDERSCHUTZ MÜNCHEN 2016 – 2020 werden gemeinsam, unter Einbeziehung der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte, Ideen sowie Maßnahmen zum Umweltschutz entwickelt und in den kommenden vier Jahren in den einzelnen Kindertageseinrichtungen umgesetzt. Am Ende der vier Jahre erfolgt in jeder teilnehmenden Kindertageseinrichtung eine Kommissionsprüfung und bei der Erfüllung aller Vorgaben werden die Häuser nach ÖKOPROFIT zertifiziert.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 11 von 21

Die Einführung von Ökoproofit wurde uns durch eine Zuwendung vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative ermöglicht worden.

„NATIONALE KLIMASCHUTZINITIATIVE

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und invest-

tiven Fördermaßnahmen. Diese

Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die

Nationale Klimaschutzinitiative trägt

zu einer Verankerung des Klima-

schutzes vor Ort bei. Von ihr profi-

tieren Verbraucherinnen und Ver-

braucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.“

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



4. Pädagogischer Rahmen

4.1 Situationsorientierte Pädagogik

Dieser pädagogische Ansatz möchte, dass „Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund befähigt werden, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom und kompetent denken und handeln können.“ Das Kind wird dabei auf eine sich stetig verändernde Welt vorbereitet.

Der Situationsorientierte Ansatz setzt im höchsten Maß bei den Interessen, Bedürfnissen und Schwierigkeiten jeden einzelnen Kindes an und bildet damit die Grundlage für das pädagogische Handeln. Das Kind wird gesehen und anerkannt und kann in der Folge ein positives und tragfähiges Selbstkonzept entwickeln. Grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung dieser Pädagogik ist die wertschätzende Haltung der Pädagogen zum Kind und ein gleichwürdiger Umgang mit dem Kind.

„Der ‚Situationsorientierte Ansatz‘ gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle soziale Kompetenzen auf- und auszubauen“ (Krenz 2012:107). Für den pädagogischen Alltag bedeutet dies, dass Kinder die Möglichkeit haben, ihre Gefühle wie Angst, Wut, Trauer oder Freude auszudrücken. In der Projektarbeit können diese Gefühle dann aufgearbeitet werden. Es sind vor allem die Lebenssituationen der Mädchen und Jungen und ihrer Familien sowie die kindlichen Fragestellungen und Themen,

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 12 von 21

die sich im Gruppenalltag herausbilden, die im pädagogischen Geschehen umfassend aufgegriffen werden.

4.2 Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept

Das teiloffene Konzept unterteilt sich in zwei Bereiche. Einerseits erfahren die Kinder in ihrer Stammgruppe durch feste Rituale, Abläufe und Absprachen, Sicherheit und Geborgenheit. Andererseits wird den Kindern ermöglicht, selbstbestimmt neue Spiel- und Beschäftigungsräume über ihre Stammgruppe hinaus kennen zu lernen. Die Kinder erweitern ihren Erfahrungsraum sowie ihre Sozialkompetenz, indem sie Kontakte zu den Kindern und pädagogischen Fachkräften der anderen Gruppen aufbauen. Das teiloffene Konzept ermöglicht den Kindern jeden Alters entsprechend ihren Bedürfnissen, Interessen und Neigungen zu agieren. Für die Mitarbeiter der Einrichtung bedeutet dies, gemeinsam Verantwortung für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes auch über ihre Gruppe hinaus zu tragen.

4.3 Das Freispiel

Das Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil im Tagesablauf und der damit verbundenen pädagogischen Arbeit. In einer vorbereiteten Umgebung finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten vor, sich ihren Bedürfnissen, Neigungen, Fähigkeiten und Interessen entsprechend frei zu entscheiden. Indem sie ihr Spielmaterial, den Spielort, den Spielpartner sowie die Spieldauer eigenständig wählen, ist das Spiel die wichtigste Erfahrungs- Ausdrucks- und Lernform der Kinder. Ausgehend von dem Aspekt, dass Kinder Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke aus ihrem Lebensumfeld, also ihrer Lebenssituation, ausschließlich im Spiel be- und verarbeiten, ist diese Zeit für die Entwicklung des Kindes besonders wichtig. Über verschiedene Medien und in verschiedenen Beschäftigungsbereichen kann das Kind seinen Gefühlen und Stimmungen, seiner Freude, Trauer und Wut und nicht zuletzt seiner aktuellen Befindlichkeit Ausdruck verleihen und sie somit verarbeiten. Durch die Vielfalt an Spiel- und Beschäftigungsmaterial lernen Kinder, sich mit neuen Einflüssen auseinander zu setzen und durch aktives Tun ihren Aktionsradius zu erweitern. Die Freispielzeit schenkt Raum für ein freies und soziales Miteinander, in dem Freundschaften geknüpft, Regeln gemeinsam erarbeitet, Konflikte ausgetragen und gelöst werden. Kinder werden in der Freispielzeit an eigenständiges aktives Spiel herangeführt, dessen Inhalt sie selbst bestimmen. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte richtet sich dabei nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun.“.

4.4 Eingewöhnung und Übergänge

Die Beziehungsgestaltung und emotionale Bindung sind im Kindesalter von größter Bedeutung. Deshalb ist uns eine behutsame und individuelle Eingewöhnung für die Kinder und die Eltern wichtig. Wir orientieren uns dabei am Berliner und Münchener Eingewöhnungsmodell. Im ausführlichen Erstgespräch tauschen sich Bezugserzieher und Eltern über die Besonderheiten des Kindes aus. Hier wird alles Wichtige rund um die Eingewöhnung mit den Eltern besprochen. Wir versuchen während dieser Phase die Welt zu Hause mit der Welt in der Kindergruppe zu verbinden. Ziel ist es eine gute Beziehung zum Kind als auch zu den Eltern aufzubauen, um eine Vertrauensbasis schaffen zu können.

Ebenfalls findet ein Einführungsnachmittag statt, an dem die Eltern über die Eingewöhnungsphase, das pädagogische Konzept und den Tagesablauf informiert werden. Eine zentrale Rolle spielt auch der Lösungsprozess seitens der Eltern. Wir unterstützen die Kinder und ihre Eltern in dieser wichtigen Phase. Die Zeit und das Tempo der Eingewöhnung orientieren sich klar an den individuellen Bedürfnissen des Kindes, und die Eltern werden aktiv in den Eingewöhnungsprozess integriert. Den Eltern wird täglich eine Rückmeldung über den Verlauf der Eingewöhnung gegeben.

Im Anschluss an die Eingewöhnung findet ein ausführliches Gespräch statt.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 13 von 21

Die Eingewöhnung für die Hortkinder wird in der Regel begünstigt, da sie von einem in den nächsten Bereich der Einrichtung wechseln. Die Räumlichkeiten und die pädagogischen Fachkräfte sind ihnen durch gruppenübergreifende Arbeiten bekannt. Für Kinder, die vorher eine andere Einrichtung besucht haben, findet die Eingewöhnungszeit innerhalb der Schulferien statt. Auch hier findet ein Einführungsnachmittag für die Eltern statt, der alle notwendigen Informationen beinhaltet.

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern, finden in Kooperation mit der Grundschule, sogenannte Schnuppertage für die zukünftigen Erstklässler statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit an zwei Schulstunden teilzunehmen.

5. Gesundheitsförderung

5.1 Gesundheitliche Bildung

Unter dem Grundsatz „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden“ (vgl. WHO, 1948), bieten wir den Kindern Möglichkeiten an, sich „ihrem Selbst“ ganzheitlich bewusst

zu werden und es im Handeln umzusetzen:

- Vermittlung von Wissen über Nahrungsmittel
- Einüben von Körperpflege und Körperhygiene
- Wickelbereiche in angenehmer Atmosphäre
- Gezielte Erholungsphasen
- Das Einüben von Handlungsstrategien im sozialen Miteinander
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes
- Sensibilisierung für Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Förderung von Spaß und Freude an der Bewegung
- Erkennen von Gefahrenquellen

5.2 Verpflegung

„Wenn ich gut gegessen habe, ist meine Seele stark und unerschütterlich.“ (vgl. Jean-Baptiste Poquelin)

Eine ausgewogene Ernährung durch gesunde und nachhaltige Zutaten sowie das gemeinsame Essen in der Gruppe nimmt eine wesentliche Rolle im Tagesablauf ein. Eine einladende Atmosphäre und Tischkultur bieten den Rahmen für soziales Miteinander und Raum voneinander zu lernen und sich wohl zu fühlen. Neben dem täglichen gleitenden Frühstück und dem gemeinsamen Mittagessen werden den Kindern kleinere Snacks (Obstteller, Joghurt etc.) zur Verfügung gestellt. Es wird täglich mit frischen, weitgehend regionalen und biologischen Zutaten gekocht. Hierbei setzen wir die Essensplanung nach dem Speiseplan „Bio für Kinder“ um. Lebensmittel beziehen wir bei regionalen Anbietern wie z. B. der Hofpfisterei, Tagwerk Ökokiste und Epos Biolieferant. An Getränken stehen den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Auswahl bereit. Einschränkungen durch Allergien, ebenso Ernährungsbesonderheiten durch den kulturellen Hintergrund werden berücksichtigt. Die Kinder werden an alle Speisen sanft herangeführt und lernen viele Gemüse und Gewürze kennen (z. B. Ingwer, Safran, Kurkuma usw.).

Die Mahlzeiten sind für uns nicht nur eine immer wieder kehrende Alltagssituation, sondern bieten eine vielfältige Lernerfahrung für die Kinder. Unsere Mahlzeiten beginnen wir mit einem Tischspruch. Wir fördern eine Esskultur (Tischregeln), Umgang mit Besteck, sich Essen nehmen, selbstständiges Essen,

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 14 von 21

Tisch decken, abdecken, kehren und wischen. Dieses erfordert viel Präsenz der pädagogischen Fachkräfte, Zeit und individuelle Unterstützung, um für die unterschiedlichen Bedarfe der Kinder da sein zu können.

5.3 Bewegung

Bewegung ist für Kinder ein zentrales Erfahrungsfeld und ein Grundbedürfnis. Für das Selbstständig werden und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes hat der Körper und dessen Bewegung eine wichtige Funktion. Erworbene körperliche Fähigkeiten und Möglichkeiten sind Merkmale des „Größer-werdens“. Das Kind kann hierbei seine eigenen Fortschritte ablesen und erlebt dabei Selbstwirksamkeit. Um den Kindern ein möglichst vielfältiges Bewegungsangebot bieten zu können, nutzen wir die gesamte Kindertagesstätte und den weitläufigen Garten täglich für die unterschiedlichsten Bewegungsangebote.

Das Haus für Kinder ist zum Beispiel ausgestattet mit Hengstenberg&Pikler Bewegungsmaterialien. Hier werden Bewegungsgeräte verwendet, die die Kinder zum Kriechen, Krabbeln, Klettern, Balancieren und vielem mehr einladen. Alle Geräte sind miteinander kombinierbar und dienen als vielseitige und bewegliche Bauelemente. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, sich Bewegungslandschaften zu bauen, die sie erkunden dürfen und die der Entfaltung ihrer Geschicklichkeit und Bewegungsfreude Raum geben. Die Kinder haben die Möglichkeit mit diesen Materialien zu experimentieren und darüber selbstständig zu forschen und zu entdecken. Sie ermöglichen es den Kindern eigene Erfahrungen zu machen, auszuprobieren, zu lernen sowie allein oder gemeinsam schöpferisch zu sein. Zur Umsetzung dieses Bewegungsangebotes wurden eigens Multiplikatoren aus dem Team geschult.

6. Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung

6.1 Sprachentwicklung

Die Sprachentwicklung des Kindes findet ständig und überall im pädagogischen Alltag statt. Das Kind entwickelt die Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen, nicht nur durch Nachahmung, sondern auch in der Beziehung mit der pädagogischen Fachkraft sowie im Spiel und in der Interaktion mit anderen Kindern. Über Bewegung, Lieder, Reime, Bildkarten, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen und vorlesen, bei denen die Kinder ihre eigene Phantasie einbringen, selbst erzählen oder Fragen stellen, wird das Interesse und die Freude an der Sprache gefördert. Die jeweilige Muttersprache kann in unterschiedlicher Form in den Angebotsablauf einfließen. Der Vorkurs Deutsch findet in den letzten beiden Kindergartenjahren statt. Dazu wird der Sprachkenntnisstand der einzelnen Kinder durch spezielle Beobachtungsbögen ermittelt und dokumentiert.

6.2 Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung, die Lernwerkstatt

Das letzte Kindergartenjahr ist für alle Beteiligten (Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte) ein sehr besonderes Jahr. Die Freude der Kinder auf die Schule wird spürbar. Von Seiten der pädagogischen Fachkräfte werden den Kindern Aufgaben und Verantwortungsbereiche übertragen, die alle Kompetenzbereiche, die für die Schule notwendig sind, abdecken.

Hierzu zählen:

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 15 von 21

- Ich-Kompetenzen; die Selbstwahrnehmung und ein positives Selbstkonzept, das Erleben von Selbstständigkeit und eigenem Können, das Erleben und der Aufbau eigener Stärke und Selbstvertrauen, das spüren von Autonomie sowie das Erleben und Erkennen eigener Grenzen
- Sozialkompetenzen; Unterschiedliche Interessen kennenlernen und aushandeln, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung, Soziale Kontakte aufnehmen
- Kognitive Kompetenzen; Denken und Verstehen, Eigenständig Zusammenhänge erschließen, Mathematik, Naturwissenschaft
- Körperliche Kompetenzen; Fein- und Grobmotorik, Bewegung, Rhythmik, Bewegung über die Körpermitte
- Sachkompetenz; Sich die Welt aneignen, sachliche Lebensbereiche erschließen, Theoretisches und praktisches Wissen aneignen

Für die Lernwerkstatt stehen den Kindern ansprechende Lern- und Spielmaterialien frei zur Verfügung. Jedes Kind wird motiviert sich mit den Themen und Dingen zu beschäftigen, die es gerade am meisten interessiert. Wenn die Kinder aus einer eigenen Motivation heraus Neues lernen und ausprobieren möchten, sind das Interesse und der Lerneffekt wesentlich größer, als bei einer Vorgehensweise nach einem vorbestimmten und gezielten Lernangebot. Die pädagogische Fachkraft beobachtet, nimmt das Kind in seiner Entwicklung wahr und unterstützt dabei jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen und Interessen. Es besteht die Möglichkeit, dass sich daraus themenbezogene Projekte entwickeln, die mit den Kindern über einen längeren Zeitraum geplant und durchgeführt werden.

Der Vorkurs Deutsch findet in den letzten beiden Kindergartenjahren statt. Im ersten Jahr des Kurses erhalten die Kinder Sprachförderung durch die Fördererzieher. Im letzten Kindergartenjahr findet der Kurs mit der Lehrerin der Sprengelgrundschule und der Fördererzieherin statt. Der Kurs findet in der Grundschule statt und die Kinder erhalten einen Einblick in den Schulalltag. Die Kinder erweitern ihre sprachlichen Kompetenzen und bauen ihre kommunikativen Fähigkeiten aus, die Grundlage jeglichen Lernens in der Schule sind. So tragen Kindergarten und Schule gleichermaßen zur Entwicklung der Schulreife von Kindern bei.

6.3 Anlehnung an die Arbeit nach Maria Montessori

Unter der Montessori - Pädagogik versteht man eine Hilfe zur Unabhängigkeit, die sich auf jede Entwicklungsphase des Kindes bezieht und in der das Kind im Mittelpunkt steht. Sie beinhaltet ebenso „Achtung vor dem Kind“ zu haben, ihm mit Liebe und Respekt zu begegnen, sowie sich flexibel auf ein Kind einzulassen und es so anzunehmen, wie es ist. Dies ist unabhängig von Alter, Entwicklungsstand und Herkunft.

„Hilf mir, es selbst zu tun“, ein wichtiger Grundsatz Montessoris, der von der Persönlichkeit des Kindes ausgeht, seinem Interesse und Willen, Dinge eigenständig auszuführen. Um die Selbstständigkeit zu entwickeln, bedarf es einer sogenannten „Vorbereiteten Umgebung“, in der sich die Kinder ohne fremde Hilfe bewegen und zurechtfinden können. Sie sind aktiv und lernen selbstständig, wenn ihnen die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ermöglicht wird. In dieser vorbereiteten Umgebung ist die freie Wahl der Tätigkeit des Kindes entscheidend, da Montessori davon ausgeht, dass jedes Kind zum Erlernen bestimmter Kompetenzen einen eigenen Rhythmus und Zeitpunkt innehat, die als „sensible Phasen“ bezeichnet werden. Diese sind besondere Empfindlichkeiten mit begrenzter Dauer und treten in der Entwicklung des Kindes periodisch auf, da sie an Umweltreize gebunden sind, um bestimmte Funktionen und Eigenschaften auszubilden. Mit Erlangen dieser Fähigkeit klingt die sensible Phase / Empfindlichkeit ab.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 16 von 21

6.4 Natur- und Umwelterfahrung

Wir bringen den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt näher. Eine gezielte Mülltrennung gehört im Kindergartenalltag ebenso dazu, wie ein respektvoller Umgang mit unseren Ressourcen. Alltagsmaterialien wie z.B. Zeitungen, Dosen, Korken etc. finden eine hohe Wertschätzung. Dabei lernen die Kinder ihr Konsumverhalten zu steuern. Die Wertstoffe sind frei verfügbar, dürfen jedoch nicht verschwendet werden. Unser Garten stellt eine anregende und Umgebung für die Kinder dar. Es sind Blumenbeete als auch Obststräucher vorhanden, die von den Kindern beobachtet, gepflegt und geerntet werden können. Durch einen Wasseranschluss in unserem Sandkasten genießen die Kinder es besonders im Sommer nach Herzenslust zu matschen. Wir besprechen die Jahreszeiten, das Wetter und die Veränderungen in der Natur in unserem Jahreskreis und erkunden die Natur in der näheren Umgebung und auf Ausflügen. Ausflüge bieten für Kinder wichtige Erlebnisse und Beobachtungen sowie das Erleben eines Gemeinschaftsgefühls. Wir besuchen regelmäßig nahe gelegene Spielplätze in der Umgebung und bauen unterschiedlichste Ausflüge in den pädagogischen Alltag ein. Ebenso werden themenbezogene Ausflüge im Rahmen unserer Projektarbeit unternommen, so dass den Kindern Umwelt- und Naturerfahrungen ermöglicht werden. Diese Ausflüge finden in kleineren Gruppen oder mit der Gesamtgruppe statt. Wichtig ist uns dabei, dass das Kind selbst entscheidet, ob es an diesen Ausflügen teilnehmen möchte. Für manche Kinder ist die Vorstellung an einen Ausflug mit Ängsten verbunden – dies achten wir, indem wir dem Kind die Möglichkeit lassen, im Kindergarten zu bleiben.

6.5 Musik und Rhythmus

„Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist eine Musik, die man selbst tun muss, in die man nicht als Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist...“
(Carl Orff)

Gemeinsames Singen und Musizieren gehört als festes Element zu unserem pädagogischen Alltag. Kinder haben Freude am Singen und ihrer Stimme. Orffinstrumente laden zum selbstständigen Ausprobieren ein und Klanggeschichten ermöglichen ein musikalisches Miteinander. Rhythmus erleben und spüren die Kinder besonders beim Trommeln und Tanz.

6.6 Projektarbeit

„Das Spektrum für individuelles Lernen für Kinder mit den unterschiedlichsten Merkmalen und den damit verbundenen unterschiedlichen Lernvoraussetzungen kann in der Projektarbeit ausgeschöpft werden“ (Prengel 2006: 160 f.). Die Themen der Kinder werden anhand von Beobachtung aufgegriffen und das Projektthema gewählt. Wünsche, Vorschläge, Ziele und Inhalte, die die Kinder äußern, werden zum Thema aufgenommen. Die pädagogischen Fachkräfte erarbeiten daraufhin einen Projektplan, z. B. mit dem Thema Gefühle oder meine Welt, auf der Basis ganzheitlichen Lernens, der den Kindern die Inhalte der unterschiedlichen Bildungsbereiche näher bringt.

Das teiloffene Konzept kommt der Projektarbeit zugute, da gruppenübergreifende Angebote von den Kindern genutzt werden können. Der zeitliche Rahmen für einen Projektplan ist nicht festgelegt.

6.7 Feste und Feiern

Wir feiern mit den Kindern Feste im Jahreslauf. Uns ist es wichtig, den Kindern den Sinn und die Bedeutung kultureller und religiöser Hintergründe zu vermitteln oder ihnen Bräuche und Traditionen der eigenen sowie anderer Kulturen näher zu bringen. Jährlich finden ein Sommerfest sowie die Verabschiedung der „künftigen Schulkinder“ statt.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 17 von 21

6.8 Zusätzliche einrichtungsübergreifende Projekte

Der Kinderschutz München hat zusätzlich einen Sportpädagogen eingestellt, der abwechselnd in allen Kindertageseinrichtungen des Vereins Projekte und Angebote, in Absprache mit der Einrichtungsleitung und dem Team, durchführt. Im Vorhinein lernen die Pädagogen und die Kinder sich in einer Orientierungsphase im Gruppenalltag kennen. Der Pädagogen beobachtet die Kinder und plant danach mit ihnen gemeinsam verschiedene Angebote und Projekte zu Themen, die die Kinder aktuell beschäftigen. Indem die Kinder in jeden Entscheidungsprozess miteinbezogen werden erlangen sie wichtige Kompetenzen wie Selbstbewusstsein, Toleranz, Durchsetzungsvermögen, Konfliktfähigkeit und Empathie. Sie erleben im sozialen Miteinander wie sie ihre Anliegen einbringen können und wie damit in der Gemeinschaft umgegangen wird. Durch das Medium Sport können diese Eigenschaften und Prozesse oft sehr viel einfacher und schneller vermittelt werden.

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Eine kooperative Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein grundlegendes Fundament für eine gute pädagogische Arbeit und Angebotsstruktur innerhalb des Kindergartens.

Der Gedanke der Inklusion und Partizipation wird von allen Eltern mitgetragen. Daher ist es uns ein Anliegen, allen Eltern unsere damit verbundenen pädagogischen Werte und Ziele sowie Abläufe transparent zu machen.

Unsere Elternarbeit orientiert sich an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wir pflegen die Erziehungspartnerschaft durch:

- Elterngespräche wie Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Aushänge mit Informationen über die jeweiligen Aktionen und Angebote des Tages vor jeder Gruppe
- Elternabende, bei der Auswahl der Themen werden die Eltern mitbeteiligt
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Mitgestaltung von Aktionen wie Sommerfest, Gartengestaltung
- Konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, dieser wird bei alle wichtigen Entscheidungen informiert und gehört und fungiert als Brücke zwischen Träger, Eltern und Einrichtung
- Jährliche Elternbefragung und ein Beschwerdeverfahren zur Qualitätssicherung

8. Struktureller Rahmen

8.1 Die Einrichtung Polarsonne

Die Einrichtung ist ein freistehendes barrierefreies Gebäude und mit einem großzügigen Garten ausgestattet, welches sowohl Terrassenflächen als auch Grünflächen sowie Kräuter- und Blumenbeete, Obstbäume und einen reichhaltigen Beerengarten aufweist. Im Haus befinden sich drei Kindergartengruppen und eine Hortgruppe mit angrenzenden Nebenräumen. Die Gruppenräume sind parallel zueinander angeordnet und jeweils durch einen Bauraum bzw. einen Montessoriraum miteinander verbunden. Der großzügige Eingangs- und Flurbereich dient nicht nur als Garderobe, sondern bietet Informationsmöglichkeiten für die Eltern und vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder. Zusätzlich

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 18 von 21

verfügt die Einrichtung über einen Werkraum und einen Mehrzweckraum, der für Bewegungsangebote und für Veranstaltungen genutzt wird.

8.2 Zielgruppe

Die Einrichtung wird gleichermaßen von deutschen Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund besucht, die das bunte Bild der Einrichtung prägen und somit ein Ort der Begegnung unterschiedlicher Kulturen sind. Aus dieser vielfältigen Mischung ergeben sich unmittelbar die Arbeitsschwerpunkte transkulturelle Erziehung und Sprachförderung bzw. Spracherwerb. Ebenso differenziert wie die Herkunft der Kinder gestalten sich die Familienformen, in denen sie leben. Gemäß der häufig beengten Wohnverhältnisse ist das kindliche Bedürfnis nach Bewegung besonders hoch. In unseren drei Kindergartengruppen werden maximal 75 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und in der Hortgruppe 25 Kinder der 1. bis 4. Jahrgangsstufe betreut.

8.3 Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt nach Dringlichkeitsstufen. Diese sind in der jeweils gültigen Satzung der Stadt München festgelegt. Die Satzung ist im Internet unter www.muenchen.de/kindertagesbetreuung einsehbar.

Die Anmeldung erfolgt in der Regel über den Kitafinder der Stadt München. Weitere Informationen zu unserer Einrichtung und die Möglichkeit zur Besichtigung erhalten Sie nach telefonischer Anfrage. Zusätzlich findet auch Ende Januar immer ein Tag der Offenen Tür statt. Das persönliche Kennenlernen und der Austausch über unsere pädagogische Grundhaltung bilden für uns das wesentliche Kriterium für die Aufnahme.

Kinder mit besonderem Förderbedarf:

Mit der Leitung wird ein Termin für ein Aufnahmegespräch vereinbart.

Folgende Unterlagen werden beim Aufnahmegespräch benötigt:

- Aktuelle, schriftliche Gutachten (Eingliederung nach §53 SGB XII) sowohl von Seiten des Kinderarztes als auch des Kinderpsychologen oder einer Kinderklinik
- Untersuchungsheft

Beim Aufnahmegespräch werden Schnuppertage vereinbart, um das Kind in der Gruppenatmosphäre zu erleben und besser kennenzulernen. Eltern und zuständige Pädagogen formulieren ihre gegenseitigen Erwartungen und besprechen Förderungsmöglichkeiten.

Sollte von Seiten des Kindergartens eine Aufnahme des Kindes möglich sein, müssen die Eltern beim Bezirk Oberbayern den sogenannten Antrag auf Eingliederungshilfe stellen. Diesen Antrag erhalten Sie bei uns in der Einrichtung. Gerne sind wir auch beim Ausfüllen des Antrags behilflich. Der Bezirk Oberbayern entscheidet dann über die Bewilligung bzw. Ablehnung.

Die endgültige Platzzusage kann erst nach Eingang des schriftlichen Bewilligungsbescheides erfolgen. Die Eltern zahlen den normalen Kindergartenbeitrag.

8.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Kernzeit ist von 08:00 bis 14:00 Uhr.

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 19 von 21

Schließtage werden größtenteils auf die Sommerferien und Winterferien verteilt.

Weitere Schließtage für Fortbildungen des Teams, Betriebsversammlungen und Betriebsausflug werden frühzeitig bekannt gegeben.

In den Ferien kann der Betrieb je nach Bedarf reduziert werden, d.h. konkret, dass die Gruppen zusammengelegt werden. Zu diesem Zweck hängen vor den jeweiligen Ferien Anmelde Listen an jeder Gruppe aus.

Ferienzeiten

Die Ferienzeiten sind besonders im Hort von großer Bedeutung. Während im Schulalltag die Hausaufgaben einen Großteil der Zeit einnehmen, bietet die Ferienzeit intensivere Möglichkeiten für die Kinder Freispielzeiten sowie die Beschäftigungsmöglichkeiten im Haus intensiver zu nutzen, Ausflüge zu gestalten oder an Projektthemen zu arbeiten. Dies ist eine entscheidende Zeit um das Zusammengehörigkeitsgefühl der gesamten Gruppe zu stärken

8.5 Tagesablauf

Um den kindlichen Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung und Orientierung gerecht zu werden, hat unser Tagesablauf im Kindergarten eine feste Struktur mit viel Freiraum.

07:30 Uhr bis 08:00 Uhr	Öffnung in der Robbengruppe
08:00 Uhr bis 08:45 Uhr	Öffnung der Gruppen und Bringzeit
08:45 Uhr bis 09:00Uhr	Morgenkreis (bitte nicht stören)
09:00Uhr bis 11:30 Uhr	Teilöffnung mit gruppenübergreifenden Angeboten, angeleitete Angebote / Projektarbeit, Freispiel, Garten
08:00 Uhr bis 10:00 Uhr	Gleitendes Frühstück (Kinder legen den Zeitpunkt fest)
11:45 Uhr bis 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr bis 13:45 Uhr	Ruhephase / Schlafen
13:45 Uhr bis 14:00 Uhr	Erste Abholzeit, Angebote
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	Gleitende Brotzeit, Freispiel, Garten, Angebote
14:45 Uhr bis 15:00 Uhr	Zweite Abholzeit
15:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Freispiel, Garten, Angebote
15:45 Uhr bis 16:00 Uhr	Dritte Abholzeit
16:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Gleitende Abholzeit, Freispiel, Angebote
16:45 Uhr bis 17:00 Uhr	Zeit zum Aufräumen, Abholen, die Einrichtung schließt

8.5.2 Tagesablauf im Hort

11:40 Uhr bis 12:45 Uhr	Ankommen und 1. Hausaufgabenzeit, Freispiel
12:45 Uhr bis 13:30 Uhr	Ankommen, Freispiel, Angebot /Projekt, Teilöffnung
13:30 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	2. Hausaufgabenzeit, Freispiel, Angebot / Projekt, Teilöffnung
14:45 Uhr bis 16:00 Uhr	Gleitende Brotzeit
16:00 Uhr bis 17:45 Uhr	Freispiel, Teilöffnung
16:45 Uhr bis 17:00 Uhr	Zeit zum Aufräumen, Abholen, allein heim gehen, die Einrichtung schließt

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 20 von 21

Die besondere Herausforderung in der Hortarbeit ist es, Kinder aus verschiedenen Altersstufen (1.-4. Klasse) zu einer Gruppe zusammen zu führen. Um den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln ist es uns wichtig, dass sie nicht vor 16:00 Uhr abgeholt werden.

Freitags findet keine Hausaufgabenzeit statt. Diese Zeit wird für Ausflüge und pädagogische Angebote / Projektarbeit genutzt. Außerdem findet an diesem Tag nach dem Mittagessen ein Kinderrat statt.

8.6 Personalausstattung und Zusammenarbeit im Team

Wir sind ein interdisziplinäres Team und kommen aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands und der Welt. Jede Gruppe ist personell mit zwei pädagogischen Mitarbeitern ausgestattet. Zusätzlich werden die Gruppen durch eine Fördererzieherin sowie Praktikanten unterstützt. Die Einrichtungsleitung ist vom Gruppendienst freigestellt. In der Küche stehen uns eine Hauswirtschaftsleitung und eine Hauswirtschaftskraft zur Verfügung. Die Einrichtungsleitung, Erzieher, Kinderpfleger, Fördererzieher und Sozialpädagogen sowie das Hauswirtschaftsteam arbeiten Hand in Hand. Somit können wir eine breitgefächerte Pädagogik leben. Bei Personalausfallzeiten bedingt durch Urlaub, Krankheit und Weiterbildung etc. können wir auf den einrichtungsübergreifenden Springerpool des Kinderschutzes München, bestehend aus Erziehern und Kinderpflegern, zurückgreifen. Unsere unterschiedlichen Ausbildungen und Lebensläufe ermöglichen uns eine konstruktive und produktive Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder. In unseren Teamsitzungen findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch über den pädagogischen Alltag statt. Je nach Bedarf, nehmen unsere Fachleitung, Therapeuten oder weitere Kooperationspartner an den Teamsitzungen teil.

9. Kooperation und Vernetzung

Der Kinderschutzes München versteht sich als Partner im sozialen Netzwerk. Dialog und Kommunikation bilden die Grundlage für den fachlichen Austausch, um für das einzelne Kind bestmögliche Wege zu finden.

Wir vernetzen uns im Besonderen mit folgenden Einrichtungen/ Initiativen aus dem Stadtteil:

- Frühförderstelle
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- Erziehungsberatungsstelle
- Beratungsfachdienst Integration
- Ambulante Erziehungshilfe
- Umliegende Grundschulen, Kindergärten und Horten
- Sonderpädagogische Förderzentren
- Ärzte, Psychologen/ Psychologinnen und Therapeuten/ Therapeutinnen
- Jugendamt und BSA

Konzept des Haus für Kinder Polarsonne

Seite 21 von 21

10. Qualitätssichernde Maßnahmen

10.1 Fortbildung und Supervision

Der Kinderschutz München bietet seinen Mitarbeitern die Möglichkeit, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu pädagogisch relevanten Themen intern und extern teilzunehmen. Zum Standard gehören unter anderem Fortbildungen zur Gebärdensprache, kindlichen Sexualität, Partizipation und Beschwerdeverfahren von Kindern und Eltern sowie Arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Zusätzlich nutzen wir regelmäßige Supervisionen, sowohl im Team als auch im Leitungsbereich. Hier werden intensive Reflexionen zu verschiedenen Themen gemeinsam vorgenommen, um Standpunkte und Sichtweisen zu verändern.

10.2 Elternbefragung

Im Austausch mit den Eltern wird jährlich unsere Arbeit in Form von Elternbefragungen evaluiert. Nach Auswertung der Ergebnisse findet bei Bedarf ein Elternabend statt, auf dem besondere Veränderungswünsche thematisiert und vorhandene Strukturen pädagogisch erläutert werden. Die Ergebnisse werden zusätzlich an der Pinnwand ausgehängt.

10.3 Kinderbefragung

In Kinderkonferenzen und in Kinderbefragungen versuchen wir, die Wünsche und die Kritikpunkte der Kinder zu erfahren. In einer Sprechstunde für Kinder bei der Leitung einmal in der Woche haben die Kinder die Möglichkeit, auch hier ihre Wünsche und Bedürfnisse, aber auch ihre Beschwerden vorzubringen.

10.4 Dokumentation/ Kindbeobachtung

Für unsere Dokumentation verwenden wir neben Perik, Sismik und Seldak die Beobachtungsbögen nach der EBD von Petermann & Petermann (2013). Außerdem fertigt jedes Kind sein individuelles Portfolio an, welches es bis zu Beendigung der Betreuungszeit fortführt. Die Beobachtungsbögen werden mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen besprochen.

10.5 Konzept

Das Konzept wird kontinuierlich überprüft und ggf. verändert, um die Lebenssituationen und Belange der Zielgruppen zu berücksichtigen. In der Fortschreibung des Konzeptes wird bei der Auseinandersetzung mit den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und pädagogischen Strömungen das Team mit einbezogen.